



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität | Postfach 31 60 | 55021 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses für
Umwelt und Forsten
Herrn Marco Weber, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
18/2701
VORLAGE

DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Poststelle@mkuem.rlp.de
<http://www.mkuem.rlp.de>

26. Oktober 2022

Mein Aktenzeichen
0102-0001#2022/0158-1401
MB.0009

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail
MB2-Landtag@mkuem.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16-5365
06131 16-175365

Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Forsten vom 31. Mai 2022

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der oben genannten Sitzung wurde der

TOP 12) Jungaale im Rhein

Antrag der Fraktion der SPD, Vorlage 18/1934

unter Maßgabe der schriftlichen Berichterstattung für erledigt erklärt.

Ich berichte daher wie folgt:

Der Europäische Flusssaal kommt natürlicherweise im Rhein und dessen Seitengewässer vor. Zur Fortpflanzung führt der Aal eine sehr weitgestreckte Wanderung durch. Kurz vor der Geschlechtsreife wandert er von den süßwassergeprägten mitteleuropäischen Bächen und Flüssen stromabwärts in die Nordsee. Von dort aus zieht er durch

1/3

Verkehrsanbindung

Sie erreichen uns ab Hbf. mit den Linien 6/6A (Richtung Wiesbaden), 64 (Richtung Laubenheim), 65 (Richtung Weisenau), 68 (Richtung Hochheim), Ausstieg Haltestelle „Bauhofstraße“. Zufahrt über Kaiser-Friedrich-Str. oder Bauhofstraße.

Parkmöglichkeiten

Parkplatz am Schlossplatz
(Einfahrt Ernst-Ludwig-Straße),
Tiefgarage am Rheinufer
(Einfahrt Peter-Altmeier-Allee)



den Atlantischen Ozean zur Sargassosee östlich von Nordamerika. Dort geben die Elterntiere in mehreren hundert Meter Wassertiefe ihre Eier ab und versterben nach der Eiabgabe. Die geschlüpften Larven lassen sich mit dem Golfstrom in Richtung der europäischen Küste verdriften. Von dort aus ziehen die Jungaale (Glasaale) in die Mündungsbereiche der großen europäischen Ströme und wandern gegen die Strömung in die Bäche und Flüsse auf, in denen die Abwanderung der Elterntiere begonnen hatte.

Bei der fischereilichen Bewirtschaftung stellt der Flusaaal einen wichtigen Speisefisch für den Menschen dar. Trotz einer stetig besser werdenden Wasserqualität konnte durch die Berufs- und Freizeitfischerei ein überregionaler Rückgang der Aalbestände seit Mitte der 90er Jahre festgestellt werden. Neben der eingeschränkten Durchwanderbarkeit der Fließgewässer durch Wasserkraft- und Wehranlagen führte auch eine parasitäre Erkrankung durch den Schwimmblasenwurm zum Rückgang der Bestände. Der Glasaalfang zum Verzehr im Rheindelta und die Turbinenschädigungen dezimieren weiter die Rückkehrzahlen.

Im September 2007 wurde durch die Europäische Union die Verordnung mit Maßnahmen zur Wiederauffüllung des Bestands des Europäischen Aals veröffentlicht. Diese Verordnung sieht vor, dass der Aalbestand auch mit Besatzmaßnahmen unterstützt wird muss. Deshalb hat die Struktur- und Genehmigungsdirektion im Verlauf der letzten Jahre die Besatzmengen stufenweise erhöht.

Ein Teil der in die Mündungsbereiche der europäischen Ströme einwandernden Jungaale (Glasaale) wird entnommen und in Aalfarmen großgezogen. Nach ein bis zwei Jahren wird von dort aus ein Teil der Aale als Besatzmaterial (vorgestreckte Farmaale; 10-13 Zentimeter) für die Bäche und Flüsse zur Verfügung gestellt. Die Farmaale werden erworben und in den Rhein und dessen Seitengewässer eingesetzt. Die Besatzstrecke reicht vom Hafen Wörth bis zum Hafen Mainz.

Für die Besatzdurchführung wird das rheinland-pfälzische Mess- und Untersuchungsschiff „MS Burgund“ genutzt. Auf der „MS Burgund“ können die nötigen Fischbecken zur Zwischenhälterung angebracht werden. Mit einer fest installierten Pumpe wird frisches Zulaufwasser aus dem Rhein kontinuierlich in die Becken gepumpt. Außerdem können diese Becken auch mit flüssigem Sauerstoff versorgt werden.

In diesem Jahr wurden durch die SGD Süd in Rheinhessen und in der Pfalz zusammen 1.800 Kilogramm Jungaale „ausgesetzt“. Es handelt sich um etwa 150.000 – 180.000 Tiere, die in Rhein und angrenzenden Gewässern ausgesetzt wurden. Die Kosten der



Besatzmaßnahme beliefen sich auf etwa 90.000 EURO. Die ausgesetzten Aale waren zwischen neun bis zwölf Gramm schwer und circa zehn Zentimeter lang.

Mit einem kleinen Beiboot wurden die Besatzaale dann in geeignete Habitate ausgebracht. Diese befinden sich meist in der Nähe von Steinschüttungen, damit die Jungaale sich im Lückensystem der Böschung von Räubern verstecken können.

Mit dem jährlichen Besatz - dieser wird in Rheinland-Pfalz seit 2011 jährlich durchgeführt - stützen wir den vom Aussterben bedrohten Flusssaal.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Katrin Eder